

Igshaan Adams

Kickin9 Dust

05.02.-22.05.2022

DE

«Igshaan Adams besitzt ein ausgeprägtes Sensorium für Feinheiten, und er hat einen dichterischen Sinn für die Zeit und wie sie unser Leben prägt und gleichzeitig an ihm nagt.» (Hilton Als, Kritiker)

Igshaan Adams' Kunst spricht von Herkunft, Religion und Sexualität und verbindet Naheliegenderes, Entferntes und scheinbar Widersprüchliches. Gewobene Teppiche, filigrane Skulpturen und raumgreifende Gebilde überbrücken Gegensätze, sie spinnen Fäden, halten zusammen und weben am Denken. Seine Kunst ist abstrakt und poetisch, sie fusst in konkreten Erfahrungen, vereinnahmt die Besucher*innen und lässt ihnen doch Raum und Ruhe zur Reflektion. So erinnert *Kicking Dust*, Adams' Ausstellung in der Kunsthalle Zürich, an einen Garten oder einen Park, der von sichtbaren und unsichtbaren Wegen durchzogen ist, von Wünschen und Erinnerungen, von alltäglichen Geschichten und verschiedenen Widersprüchen.

Igshaan Adams lebt und arbeitet in Kapstadt, Südafrika. Seine Biographie ist, wie Adams in Interviews sagt, von der Erfahrung geprägt, dass in einem Menschen, aber auch in Gesellschaften, vieles zusammenkommt: vieles, das sich scheinbar nicht verbinden lässt oder sich gegenseitig auszuschliessen scheint. So sagt er im Begleitfilm zur Ausstellung: «Irgendwann hatte ich das Gefühl, dass ich etwas inneren Frieden verdiene. Ich hatte das Gefühl, in meinem Leben schon so viel durchgemacht zu haben, dass ich nun ein friedliches Leben führen wollte. Meine Arbeit befasst sich mit meiner Erfahrung, in den 1980er Jahren in Kapstadt aufzuwachsen, also während der letzten Phase der Apartheid.» (QR-Code zum Film siehe letzte Seite)

Adams ist 1982 in Bonteheuwel, einem segregierten Township in Kapstadt, geboren, der zwischen 1961 und 1964 angelegt worden war. In Zeiten der Apartheid wurden Schwarze und «Farbige», d.h. Menschen von gemischter Ethnizität, in verödete Stadtteile zwangsumgesiedelt. Als Kreole mit malaiischen Wurzeln als «Farbiger» klassiert, wuchs Adams als praktizierender Muslim bei christlichen Grosseltern auf.

Adams Kunst ist jedoch nie die Illustration seiner persönlichen Biographie. Sie bebildert nichts, sie ist nicht figurativ oder anekdotisch, sondern abstrakt – und dabei überaus gegenständlich. Material ist zentral, in Adams' Fall Schnüre, Glasperlen, Plastik, Holz, Seide, Muscheln oder Stoffe, die zu grossen Teppichen, einzelnen Skulpturen oder raumgreifenden Installationen verwoben werden. Teilweise werden sie vom Künstler selber gefertigt, oft jedoch unterstützen ihn seine Familienmitglieder, Künstlerfreund*innen oder Frauen, die Webtechniken beherrschen, welche ihnen über Generationen weitergegeben wurden. Über diese Zusammenarbeit fliessen Traditionen, Vorstellungen aber auch persönliche Geschichten anderer in sein Werk ein. So ist die Kunst von Adams immer auch ein Gemeinschaftswerk.

Kicking Dust (Staub aufwühlen), der Titel der Ausstellung, bezieht sich auf einen indigenen südafrikanischen Tanz, dem Adams als Kind bei den Nama, dem Volk seiner Grosseltern, in der Provinz Nordkap beiwohnte. Der «Tanz im Staub» ist eine rituelle Werbezeremonie, während der die Tanzenden Staubwolken aus dem trockenen Boden stampfen und aufsteigen lassen. Diese werden in der Ausstellung von wolkenartigen, in der Luft hängenden Skulpturen aus Draht und

Kunsthalle
Zürich

Limmatstr. 270
8005 Zürich

Perlen verkörpert. «Kicking Dust» oder «Staub aufwühlen» steht für Verführung, Bewegung und Schönheit – aber auch für Sinnlosigkeit. So ist «Kicking Dust» auch ein Sinnbild für Kunst überhaupt, für eine Aktivität, die viel Staub aufwirbelt. Staub ist nichts, Staub ist alles, er ist, wie die Zeit, unwichtig-wichtig.

Räumlich orientiert sich die Ausstellung an sogenannten «Dream Lines» oder «Wunschlinien». So werden Pfade genannt, welche Menschen in einer Landschaft anlegen, wo es keine Wege gibt. Manchmal sind es Abkürzungen oder entspringen dem Wunsch, eigene Wege gehen zu wollen. Es sind Linien, die verbinden, so wie jene zwischen Bonteheuwel und Langa, wo sie zwei Gemeinschaften zusammenbringen, die sich aus rassistischen und religiösen Gründen feindlich gegenüberstehen. In der Kunsthalle Zürich ist die Ausstellung so angelegt, dass es keinen richtigen oder falschen Weg gibt, keinen Anfang und auch kein Ende, keine Chronologie und keinen Parcours. Die Besucher*innen beschreiten ihre eigenen Wunschlinien, sie weben sich in den Raum ein, verlieren sich sehend und werden Teil von etwas Grösserem. Was aus Sicht des Künstlers auch im spirituellen Sinn verstanden werden kann.

Weben spielt eine zentrale Rolle in Adams' Werk. Es ist eine uralte Technik und ein traditionsreiches Handwerk, es ist einfach und gleichzeitig komplex, es erfordert viel Sorgfalt und Geduld und ist immer zeitintensiv. Weben ist günstig und effektiv, es erlaubt Recycling und übertriebenen Luxus, es kann eindringliche Bilder erzeugen, auch wahnsinnige Schönheit. Vor allem aber ist Weben transparent, denn jedes Element bleibt unabhängig bestehen und doch fest eingebunden: eine Glasperle bleibt eine Glasperle, aber im Verbund mit anderen wird sie zu etwas Neuem. Weben vereint, ohne Unterschiede aufzulösen und es kann, wie das Denken, Gegensätzliches verbinden. Daraus entstehen Bildräume und begehbare Räume, die uns als Teilnehmende einschliessen wie eine Perle. Die Besucher*innen werden Teil eines Prozesses und bleiben doch autonom. Ausstellungen von Adams sind somit Räume für Erfahrungen, diese können körperlich sein, ästhetisch, transzendent oder gar religiös, in jedem Fall sind sie eindrücklich.

Kicking Dust wurde kuratiert von Tarini Malik und Marie-Charlotte Carrier (Hayward Gallery) und Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich) und von der Hayward Gallery, London, in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Zürich organisiert.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Zürich ist Igshaan Adams' erste grosse Einzelausstellung in Kontinentaleuropa. Sie wurde im Frühsommer 2021 in der Londoner Hayward Gallery gezeigt. Bereits früh in seiner jungen Karriere war Adams zwei Mal in der Schweiz zu Gast, 2013 in Basel als Stipendiat von IAAB / Pro-Helvetia Residency sowie 2014 als Teilnehmer der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee in Bern. Igshaan Adams wird von den Galerien blank projects (Kapstadt) und Casey Kaplan (New York) vertreten.

Während seines Aufenthaltes in der Schweiz nahm Igshaan Adams an den E.A.T. (Engadin Art Talks) vom 28.–30. Januar 2022 in Zuoz teil. Sein Gespräch mit Daniel Baumann ist auf der Website von Engadin Art Talks zu sehen.

Herzlichen Dank an Igshaan Adams, Marie-Charlotte Carrier, Jonathan Garnham, Casey Kaplan, Tarini Malik, Ralph Rugoff, Tony Webster, das Team von Hayward Gallery und alle Leihgeber*innen.

'Igshaan Adams has a tremendous gift for delicacy and a poet's understanding of time, of how it can erode and mark our daily lives.' (Hilton Als, critic)

Igshaan Adams' art speaks of origin, religion and sexuality and it connects the proximate, the distant and the seemingly contradictory. Woven tapestries, filigree sculptures and expansive structures bridge opposites. They spin threads, hold and weave together ideas. His art is abstract, poetic and at the same time grounded in lived experience. It absorbs visitors yet leaves space and calm for reflection. The exhibition *Kicking Dust* is reminiscent of a garden or a park, crisscrossed as it is by visible and invisible paths, wishes and memories and by quotidian experience.

Igshaan Adams lives and works in Cape Town, South Africa. His biography, as he says in interviews, is shaped by the experience that a great many things come together both in a person, but also in societies – elements that seem as if they could not be connected or seem mutually exclusive. In the film that accompanies this exhibition he remarks that 'I did feel, at some point, that I deserved some internal peace. It felt like I had gone through so much already in my life, the aim was just to have a peaceful life. My work deals with my own lived experience growing up in Cape Town in the 1980s during the last part of the apartheid era.' (The film is linked from the QR code on the next page.)

Adams was born in 1982 in Bonteheuwel, a segregated township in Cape Town created between 1961 and 1964. During the apartheid, Black and 'Coloured' communities – a classification of people of various mixed ethnicities – were forced into parts of the city deemed barren and undesirable. As a Creole with Malay roots, Adams was classified as Coloured; a practicing Muslim, he grew up with Christian grandparents.

Adam's art, however, is not implicitly biographic. It is neither figurative nor anecdotal, but abstract – and yet exceedingly representational. Material is central: in Adams' case cord, glass beads, plastic, wood, silk, shells, fine chains or fabric, which are woven into large carpets or expansive installations. Some of them are made by Adams himself, though he is often assisted by women who have mastered traditional weaving techniques passed down to them over generations. Through this communion, traditions, ideas and other people's stories flow into his work; Adams' art always springs from collaboration.

Kicking Dust, the title of the exhibition, refers to an indigenous South African dance that Adams observed as a child among his grandparents' Nama community in the Northern Cape province. Described as 'dancing in the dust', the dance is a courtship ritual where clouds of dust erupt from the ground as performers energetically kick the dry dirt. Throughout the exhibition, cloud-like sculptures made of wire and beads hover in space, resonating with the image of travelling dust picked up from the earth below. 'Kicking dust' can be understood as an allegory for art in general, as an activity that throws stuff in the air. Dust is nothing, dust is everything, it is, like time, both unimportant and essential.

The exhibition is spatially oriented along so-called 'dream lines' or 'desire lines'. These are names for improvised, unplanned pathways people mark across a landscape where no path exists. Sometimes they are shortcuts, sometimes they reflect people's desires to make their own ways. They are linking lines, such as those found on the border of Bonteheuwel and the neighbouring township of Langa, paths that have long been walked despite a history of racial and religious hostility between the different communities. At Kunsthalle Zürich the exhibition is arranged so that there is no correct or incorrect path, neither beginning nor end, chronology nor course. Visitors follow their own desire lines, weave themselves into the space, lose themselves in the visual experience and become part of a larger fabric.

Weaving holds a central position in Adams' work. It is an ancient craft, in which the simple interlacing of materials creates elaborate designs. Through patience and care, Adams' work transforms and recycles everyday humble materials into opulent compositions of extraordinary beauty. Weaving is above all transparent, in that each element remains independent, even though they are firmly integrated: a glass bead remains a glass bead, but in combination with others it becomes something new. Weaving unites without dissolving difference. Like thought, it can bring together contrasting materials. This gives rise to pictorial spaces and immersive installations that absorb us as participants as if we were the bead. The visitor becomes part of the process and yet remains autonomous. Adams' installations are therefore spaces of experience. They can be physical, aesthetic, transcendental or even religious, and they are always impressive.

Kicking Dust was curated by Tarini Malik and Marie-Charlotte Carrier (Hayward Gallery) and Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich); it was organised by the Hayward Gallery, London, in collaboration with Kunsthalle Zürich.

The exhibition at Kunsthalle Zürich is Igshaan Adams' first major solo show in continental Europe and was previously shown at Hayward Gallery, London. Early in his career, Adams visited Switzerland twice, Basel in 2013 as an IAAB / Pro-Helvetia Residency fellow and in 2014 as a participant in the Sommerakademie at the Zentrum Paul Klee in Bern. Igshaan Adams is represented by the galleries blank projects (Cape Town) and Casey Kaplan (New York).

During Igshaan Adams' visit to Switzerland he participated in the E.A.T. (Engadin Art Talks) in Zuoz from 28-30 January 2022. His talk there with Daniel Baumann can be viewed on the Engadin Art Talks website.

With warm thanks to Igshaan Adams, Marie-Charlotte Carrier, Jonathan Garnham, Casey Kaplan, Tarini Malik, Ralph Rugoff, Tony Webster, the team from the Hayward Gallery and all who generously loaned works.



Ein Film, entstanden in Zusammenarbeit mit Nowness, Hayward Gallery und Kunsthalle Zürich, gibt Einblick in das Denken des Künstlers. Er ist auf der Website der Kunsthalle Zürich zu sehen oder über diesen QR Code / A film made in collaboration with Nowness, the Hayward Gallery and Kunsthalle Zürich allows a glimpse into the artist's practice. It can be viewed on the Kunsthalle Zürich website and via this QR code.

Öffnungszeiten: Di–So 11:00–18:00, Do 11:00–20:00, Mo geschlossen /
Opening hours: Tue–Sun 11 am–6pm, Thu 11 am–8 pm, Mon closed

Öffentliche Rundgänge immer donnerstags um 18.30 Uhr (Eintritt gratis).
Bitte beachten Sie auch die aktuellen Hinweise auf unserer Internetseite: /
Exhibition tours every Thursday at 6.30pm (free entry). Please consult our
website for up-to-date information: www.kunsthallezurich.ch

Die Kunsthalle Zürich erhält Unterstützung von /
Kunsthalle Zürich receives funding from:



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

L U M A
F O U N D A T I O N